

# Landschaftspflegerischer Kurzbeitrag

(Eingriffs-/Ausgleichsplanung gem. NNatSchG)

zum

**Hochwasserschutz Hönze**

**in der Samtgemeinde Sibbesse**

**(Landkreis Hildesheim)**

---

## Auftraggeber/Antragsteller:

**Samtgemeinde Sibbesse**

Friedrich-Lücke-Platz 1

31079 Sibbesse

FON: 05065 / 801-0

E-MAIL: Rathaus@sibbesse.de

FAX: 05065 / 801-49

---

## Planung des Hochwasserschutzes:

**IPP**

**Ingenieurbüro Pabsch & Partner Ing.-GmbH**

Barienroder Str. 23

31139 Hildesheim

FON: 05121 / 2094-0

E-MAIL: info@ipp-consult.de

FAX: 05121 / 2094-44

---

## Landschaftspflegerische Bearbeitung:

Freiraum-, Garten-, Landschafts- u. Umweltplanung

BISCHOF-GERHARD-STR. 20

I-NET: WWW.UWE-MICHEL-PLANT.DE

E-MAIL: UWE\_MICHEL@T-ONLINE.DE

**UWE MICHEL**

**LANDSCHAFTSARCHITEKT**

31139 HILDESHEIM

FON: 0 51 21 / 2 25 26

FAX: 0 51 21 / 2 47 49

Hildesheim, den 03.03.2008



## **1 Aufgabenstellung**

In der Despeniederung ist westlich von Möllensen und somit östlich von Hönze ein Hochwasserrückhaltebecken für einen HQ 100, d. h. 100-jähriges Hochwasser geplant. Dafür wird quer zur Talrichtung ein bis zu etwa zwei Meter hoher Erdwall mit entsprechenden technischen Bauwerken zum gedrosselten Wasserabfluss bei Hochwasserereignissen gebaut. Die gewässeraufwärts liegenden landwirtschaftlichen Flächen (eine Grünlandfläche und sonst Ackerflächen), wie auch der auf der Südseite der Despe parallel zu ihr verlaufende Wirtschaftsweg werden im Hochwasserfall eingestaut.

Durch den Bau der Hochwasserschutz-Anlage ist mit Eingriffen in den Natur- und Landschaftshaushalt zu rechnen. In dem hier dargestellten landschaftspflegerischen Kurzbeitrag findet eine naturschutzfachliche Auseinandersetzung gem. Niedersächsisches Naturschutzgesetz (NNatSchG) statt. Mit ihr wurde der Landschaftsarchitekt UWE MICHEL aus Hildesheim beauftragt.

Im Nachfolgenden werden der betroffene Bestand, die durch die baulichen Veränderungen zu erwartenden Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit von Natur- und Landschaftshaushalt wie auch das Landschaftsbild beschrieben. Die Auswirkungen können positiver, wie auch negativer Art sein. Daraus werden die ggf. erforderlichen landschaftspflegerischen Maßnahmen (Vermeidung, Ausgleich wie auch ggf. Ersatz und Gestaltung) entwickelt.

Zeichnerische Darstellungen vom Bestand mit dem Konflikt, wie auch der landschaftspflegerischen Maßnahmen sind in den technischen Ausbau-/Genehmigungsplänen des Ing.-Büros Pabsch & Partner GmbH aus Hildesheim mit dargestellt.

## **2 Bestand**

Die Despe ist ein Gewässer II. Ordnung, ohne besondere Kennarten. Sie fließt von Osten nach Westen in einer etwas weitläufigeren Tallandschaft des Hügellandes. An ihr gibt es keine klar erkennbaren Uferrandstreifen. Die Bewirtschaftung reicht zumeist bis direkt an die Böschungsoberkante. Im Bearbeitungsabschnitt ist das Bachbett relativ tief, d. h. bis zu zwei Meter tief eingeschnitten.

Die Despe wird an ihren Uferböschungen teilweise von Gehölzen, zu denen auch Obstgehölze gehören, begleitet. Dieses ist speziell an der Südseite zwischen Gewässer und Wirtschaftsweg die Situation im langfristigen Einstaubereich. Etwa im Bereich des geplanten Damm-/Drosselbauwerkes stehen mehrere Einzelgehölze. Davon dominiert eine sehr kräftige Esche im Landschaftsbild.

Der parallel der Despe auf ihrer Südseite verlaufende Wirtschaftsweg ist bituminös befestigt. Er verschwenkt in etwa der geplanten Lage des geplanten Dammes nach Süden. Am dort ausschließlich in Schotterbauweise befestigten Weg stehen im weiteren Verlauf nach Süden eine Feldhecke, wie auch einige Einzelgehölze. Parallel dieses Wirtschaftsweges verläuft von Süden nach Norden ein nur periodisch Wasser führender Graben. Er ist im Bereich der Wegequerung verrohrt.

Bei dem für das Dammbauwerk vorgesehenen Flurstück nördlich der Despe handelt es sich aktuell um eine der wenigen Grünlandflächen der Niederung.

Die im Norden parallel der Despe in einem Abstand von etwa 100 m zu ihr verlaufende L 482 ist von einer Lindenallee begleitet.

Ansonsten stellt sich das Landschaftsbild zwischen Möllensen und Hönze nach Süden und Norden als weitläufige, primär ackerbaulich genutzte Agrarlandschaft dar.

### **3 Konflikte - Auswirkungen**

Der geplante Hochwasserschutzdamm erhält in seinem Fußpunkt eine Breite von i. M. etwa 15 m. Seine Höhe wird etwa zwei Meter über dem aktuellen Geländeniveau betragen. Die Böschungsneigungen werden zur Einstauseite etwa 1 : 2,5 und zur Tal-/Luftseite etwa 1 : 1,5 betragen. Das Drosselbauwerk wird bis zu etwa 4 m hoch sein und aus Beton und Natursteingabionen bestehen.

Durch das Dammbauwerk gehen der Niederung bei einer Grundfläche von etwa 0,17 ha deren Funktionen bedingt verloren.

Der sich von Süden in das Despetal ziehende Wirtschaftsweg wird für den südlichen Damm etwas verlegt und im Einstaubereich bituminös befestigt.

Der geplante Hochwasser-Einstau erfolgt langfristig häufiger und auf größeren Flächen, als es aktuell der Fall ist. Dieses wird sowohl auf Gründlandflächen, wie auch in ackerbaulich genutzten landwirtschaftlichen Flächen sein.

Auf Grund der geplanten Dammlage quer zum Tal, des technischen Drosselbauwerks, wie auch der Anlage zusätzlich befestigter Wirtschaftswegen, der Entfernung von Gehölzen etc. ist mit Eingriffen in Natur und Landschaft bzw. speziell in das Landschaftsbild zu rechnen. Der primäre Eingriffsfaktor liegt in der Situation des quer zur Talrichtung verlaufenden Dammbauwerks. Dieses ist für das Landschaftsbild der Niederung unnatürlich.

Durch den Hochwasserschutz werden die Überflutungen, speziell in den unterhalb des Beckens liegenden Ortslagen geringer ausfallen. Dieses wirkt sich entsprechend positiv auf den Landschaftshaushalt und speziell das Wohlbefinden der Menschen aus.

### **4 Landschaftspflegerische Maßnahmen**

Nachfolgend sind sinnvolle landschaftspflegerische Maßnahmen zur Minimum von Eingriffen wie auch Maßnahmen beschrieben, die dem Ausgleich für den Rest der nicht zu vermeidenden Eingriffe dienen.

#### **4.1 Vermeidungsmaßnahmen**

Die kräftige, im Landschaftsbild dominierende Esche bleibt erhalten. Dafür sind die Lage des technischen Drosselbauwerks und des Dammes in der ingenieurtechnischen Planung bereits auf den vorh. Großbaumbestand als Vermeidungsmaßnahme abgestimmt.

Die aktuell als Grünland vorhandene Fläche nördlich der Despe soll auch nach der Anlage des Hochwasserschutzdamms als extensives Grünland genutzt werden.

## 4.2 Ausgleichs-/Gestaltungsmaßnahmen

Der talseitige Fuß des Dammbauwerks wird entgegen ursprünglicher Planungen um drei Meter von der westlich angrenzenden Flurstücksgrenze abgesetzt. Zur Einbindung des Dammes in das Landschaftsbild sind in diesem Abstandsbereich einzelne, flächige Bepflanzungen vorgesehen. Dafür sind auf der talseitigen Fläche direkt zwischen Dammfuß und der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen Gehölzpflanzungen aus heimischen kleineren Baumarten und primär Straucharten gem. nachfolgender Liste vorgesehen:

Folgende Baum- und Straucharten der potenziell natürlichen Vegetation eignen sich im vorliegenden Fall für die neuen Gehölzpflanzflächen:

Botanischer Name	Deutscher Name	Bemerkung	Anteil in ca. .. %
<i>Acer campestre</i>	Feldahorn		4 %
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarzerle	frei von Phytophthorabefall	6 %
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche		4 %
<i>Cornus sanguinea</i>	Bluthartriegel		6 %
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuss		8 %
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn		15 %
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen		6 %
<i>Lonicera xylosteum</i>	Heckenkirsche		8 %
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	in trockeneren Bereich im Norden	3 %
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose		9 %
<i>Rubus fruticosus</i>	Gemeine Brombeere		2 %
<i>Salix caprea</i>	Salweide		2 %
<i>Salix fragilis</i>	Bruchweide	in der Nähe des Grabens und des Drosselbauwerks	2 %
<i>Salix purpurea</i>	Purpurweide		2 %
<i>Salix viminalis</i>	Korbweide		2 %
<i>Sambucus nigra</i>	Holunder		5 %
<i>Sambucus racemosa</i>	Roter Holunder		6 %
<i>Viburnum opulus</i>	Gemeiner Schneeball		10 %

Insgesamt sollen flächig 250 Gehölze in einem unregelmäßigen Abstand von etwa 1,0 x 1,25 m direkt in die nach den Erdbauarbeiten anstehende Bodenkrume ohne gesonderte Ansaat gepflanzt werden. Dabei sind verpflanzte Sträucher  $\geq 60$  cm und Heister  $\geq 125$  cm zu verwenden. Der Abstand der ersten Bepflanzung zur westlichen Grenze soll 1,25 m betragen. Die Bepflanzung soll direkt bis an den Fuß des Hochwasserschutzdamms gesetzt werden. Die Flächen sollen keine Mulchandeckung o. ä. erhalten. In den ersten beiden Jahren nach der Bepflanzung sind die Flächen von konkurrierendem Kraut- und Grasaufwuchs durch Mähen frei zu halten.

Auf der ‚wasserseitigen‘ Seite des Damms, d. h. geländeaufwärts, sind auf den von der Gemeinde Sibbesse zu erwerbenden Grünlandflächen nördlich der Despe und auf den ehemaligen ackerbaulich genutzten Flächen südlich der Despe, die als Grünlandbestände verbleiben, punktuell insgesamt 15 Einzelbaumpflanzungen vorgesehen. Dafür sind folgende Baumarten als mind. zweimal verpflanzte Heister  $\geq 250$ cm mit durchgehendem Leittrieb (und Schrägpfahl) geplant:

Botanischer Name	Deutscher Name	Bemerkung	Stück
Acer campestre	Feldahorn		2
Alnus glutinosa	Schwarzerle	frei von Phytophthorabefall	4
Carpinus betulus	Hainbuche		3
Fraxinus excelsior	Esche		1
Quercus robur	Stieleiche		2
Apfel 'Ontarioapfel'		nur direkt im Norden in den fast immer trockenen Bereichen	1
Birne 'Gute Graue'			1
Pflaume 'Hauszwetschge'			1

Die neuen sowohl flächigen, als auch punktuellen Gehölze werden in dem Landschaftsraum speziell z. B. für Buschbrüter den Lebensraum verbessern. Sie bieten ihnen Nahrung, wie auch Nistmöglichkeiten; stehen aber auch anderen Tierarten wie z. B. speziell Insekten und Hautflüglern zur Verfügung.

Beide vorgenannte Arten der Bepflanzung dienen langfristig dem Ausgleich der Eingriffe durch das Damm- wie auch Drosselbauwerk in das Landschaftsbild.

In den aktuell nicht mit Gehölzen bewachsenen Uferbereichen direkt oberhalb des Drosselbauwerkes soll die Despe teilweise nach Norden aufgeweitet werden. Dadurch kann der Anteil an semiaquatischem Lebensraum der Niederung mit den daran angepassten Pflanzen und Tierarten erhöht werden. Dieses dient u. a. der Anreicherung des Landschaftsbildes der ansonsten zumeist tief eingeschnittenen Despe.

Die Fläche zwischen dem neuen Verlauf des Wirtschaftsweges südlich der Despe und dem neuen Damm sollen nach den Bauarbeiten anstelle der bisherigen Ackernutzung als extensives Grünland verbleiben. Dieses dient dem Ausgleich für die zusätzliche bituminöse Wegeversiegelung von etwa 390 qm.

## **5 Schlussbemerkung**

Eine Bilanzierung nach Werteinheiten ist auf Grund der speziellen Situation der primären Eingriffe in das Landschaftsbild nicht sinnvoll. Somit soll darauf hier verzichtet werden. Verbal-argumentativ wurden die jeweils beschriebenen landschaftspflegerischen Maßnahmen dem jeweiligen Eingriff im vorherigen Kapitel zugeordnet. Die beiden primären Eingriffe lassen sich wie folgt ausgleichen:

- Die landschaftlichen Gehölzbepflanzungen werden langfristig das Landschaftsbild beleben und helfen, den Eingriff durch das Dammbauwerk und das Drosselbauwerk auszugleichen.
- Durch die teilweise Herausnahme von Ackerflächen lassen sich die negativen Auswirkungen auf die Bodenpotenziale durch die bituminöse Befestigung des Wirtschaftsweges ausgleichen.

So kann langfristig von einer Hochwasserschutzanlage ohne erhebliche Eingriffe auf den Naturhaushalt und das Landschaftsbild gesprochen werden.